

espace.ch, 30.Dez 2005

SVP-Anwärterin für Ständerat

Zürichs Strahlefrau hat Probleme

Im Jahr 2000 verhinderte Bundesrätin, 2007 könnte Rita Fuhrer als SVP-Vorzeigefrau aussichtsreiche Ständeratskandidatin werden. Allerdings rumort es in ihrer Direktion, und in der Regierung hat sie Streit, bis Tränen fliessen.

SVP-Ständerat Hans Hofmann, der 2007 zurücktritt, empfiehlt Rita Fuhrer als Nachfolgerin: «Sie wäre als Ständerätin ideal», sagt er, wohl wissend, dass die Verteidigung seines Sitzes schwierig wird. Insbesondere wenn die Zusammenarbeit mit der FDP – wie bei der Regierungsratsnachwahl im Frühling 2005 – nicht klappt. Mit Fuhrer könnte die SVP eine in der Bevölkerung recht beliebte Frau mit gewinnendem Lächeln ins Rennen schicken, allerdings mit dem Problem, dass sie ein halbes Jahr davor bei den Regierungsratswahlen ihren bisher sicheren Sitz verteidigen müsste. Dennoch sähe die Partei sie gerne im Stöckli.

Die 52-Jährige will sich noch nicht in die Karten blicken lassen. Doch vieles spricht für eine Ständeratskandidatur. Es lockt wieder Bundesbern: Bereits im Jahr 2000 stand Fuhrer vor einer wichtigen Stufe ihrer steilen Karrierleiter, als sie für die Nachfolge von Adolf Ogi kandidierte. Dass sie der von Christoph Blocher ungestüm portierte Shooting Star der Zürcher SVP war, aber auch, dass mit Moritz Leuenberger bereits ein Zürcher in der Landesregierung sass, führte dazu, dass das Parlament gegen den Willen der SVP-Spitze Samuel Schmid wählte. Fuhrer strahlte trotzdem tapfer, sprach später gar von einem persönlichen Höhepunkt.

Fluglärm macht ihr Mühe

Zurück in Zürich lief und läuft es Rita Fuhrer wenig rund, auch wenn sie als Politikerin zum Anfassen und als kommunikativ gepriesen wird. Die Ständeratswahl könnte darum auch der willkommene Abschied aus der Regierung sein. Dort bläst ihr ein eisiger Wind entgegen, nicht nur beim verfahrenen Dossier Flughafen, wo sie aus Sicht vieler vom Fluglärm Betroffenen zu wenig bewegt. Mit Baudirektorin Dorothee Fierz (FDP) liegt Fuhrer im Dauerclinch, wie von verschiedenen Seiten bestätigt wird. Es geht dabei um Kompetenzen bei der Flughafenentwicklung, aber auch beim Verkehr. Fuhrer möchte von Fierz das Tiefbauamt übernehmen. «Schnittstellenüberprüfung Gesamtverkehr» nennt es Regierungssprecherin Susanne Sorg, ansonsten kommentiert keine der Beteiligten den Krach in der Regierung. Die «NZZ am Sonntag» berichtete unter Berufung auf gut informierte Quellen, dass bei Ratssitzungen mehr als einmal Tränen geflossen seien und eine Regierungsrätin den Raum verlassen habe.

Bereits früher deutete sich an, dass «lovely Rita», wie sie eher spöttisch als bewundernd genannt wird, alles andere als umgänglich sein kann. Bevor sie Volkswirtschaftsdirektorin wurde und mit Fierz in die Haare geriet, trug Fuhrer als Sicherheitsdirektorin einen langwierigen Konflikt mit der Stadtzürcher Polizeivorsteherin Esther Maurer (SP) um die Polizeizusammenarbeit aus. Das Hickhack hörte auf, sobald Fuhrer nicht mehr für diesen Bereich zuständig war.

Eklat in der Direktion

Vorletzte Woche liess ein Eklat in Fuhrers Volkswirtschaftsdirektion (VD) aufhorchen. Olivier Bayard, seit September neuer Kommunikationschef der VD, musste per sofort sein Büro räumen. Die Gründe für den abrupten Abgang Bayards werden nicht bekannt gegeben.

Ebenfalls nicht kommentiert wird, dass Mitarbeiter hinter vorgehaltener Hand von einem sehr schlechten Arbeitsklima sprechen, sogar von einem «Klima der Angst». Bayard soll sich erlaubt haben, ab und zu Kritik anzubringen. Auffällig ist, dass sich in der Volkswirtschaftsdirektion die personellen Wechsel häufen, seit Rita Fuhrer an deren Spitze steht.

Fuhrer gilt als parteitreu und wird in der Asyl- und Sozialpolitik als Hardlinerin wahrgenommen. Mehr als einmal wich sie aber von der Partei ab, etwa beim UNO-Beitritt und der Personenfreizügigkeit. Im Ständerat würde ihr solches wohl nicht gross übel genommen. Und weder Teamfähigkeit noch Führungsqualitäten wären in gleichem Mass gefragt wie in ihrem jetzigen Job.

Niels Anner